

Interfraktionelles Postulat GFL/EVP, FDP/JF, GLP/JGLP (Manuel C. Widmer, GFL/Brigitte Hilty Haller, GFL/Tom Berger, JF/Remo Sägesser/Philip Kohli, BDP): Moderne Allmenden: Transparente Vergabekriterien für grösseren temporären Aussenbewirtschaftungsflächen in der Stadt Bern

In den letzten Jahren hat die Stadt Bern ihre Bewilligungspraxis für Pop-Ups und Zwischennutzungen gelockert und damit viele unterschiedliche Projekte ermöglicht. Das ist grundsätzlich sehr zu begrüssen, stellt die Stadt Bern aber auch vor neue Herausforderungen.

Insbesondere in diesem Sommer wird der Anspruch an den öffentlichen Boden grösser sein als auch schon. Viele GastronomInnen machen sich Hoffnungen, mit grösseren temporären Aussenbewirtschaftungsflächen auf bisher nicht bewirtschafteten Flächen zumindest einen Teil der wegen des Covid19-Lockdowns entgangenen Umsätze doch noch zu erwirtschaften. Die Stadt hat signalisiert, unkompliziert und kulant vorgehen zu wollen.

Basel hat in dieser Frage einen interessanten Ansatz gefunden: Neu nutzbare Flächen werden als Allmenden definiert. Diese werden im Basler Geoportal¹ öffentlich zur «Neuen Nutzung», «erweiterten Nutzung» oder zur «Zusätzlichen Bepflanzung» ausgewiesen. Nach der pauschalen Bewilligung der Flächen können sich Betreiber darum bewerben, wobei Gastronomen aus der unmittelbaren Umgebung bevorzugt behandelt werden sollen. Sie könnten dann Aussenmobiliar nutzen, das sie wegen der Abstandsregeln momentan auf den bestehenden Flächen sowieso nicht einsetzen können.

Die PostulantInnen drängen auf ein ähnliches und transparentes Vergabeverfahren. Das ist vor allen dann gegeben, wenn mögliche Orte für temporäre Aussenbewirtschaftung nicht unter der Hand vergeben, sondern ausgeschrieben werden.

Für die PostulantInnen ist auch klar, dass auf Gemeindegebiet vor allem GastronomInnen und UnternehmerInnen aus der Stadt die Möglichkeit bekommen sollten, ihren Erwerbsausfall etwas zu mindern.

Selbstverständlich ist, dass ein Ausgleich gefunden werden muss zwischen den wirtschaftlichen Interessen der Betreiber und denen der Stadt.

Der Gemeinderat wird deshalb gebeten, folgende Vergabekriterien und -prozesse für temporäre Aussenbewirtschaftung zu prüfen:

1. Attraktive Plätze in der Stadt Bern werden als Allmenden definiert und öffentlich bekannt gemacht.
2. Die Flächen werden in einem definierten Rahmen über einen definierten Zeitraum und mit klaren Kriterien vergeben (Zum Beispiel über 3 Jahre, jeweils KW 45-50).
3. Bei mehreren Bewerbern gibt es einen definierten Prozess zur Evaluation und Vergabe der entsprechenden Fläche. Diese könnten enthalten:
 - AnwärterInnen aus dem betreffenden Quartier erhalten Vorzug gegenüber solchen aus dem Gemeindegebiet. Diese wiederum erhalten Vorrecht gegenüber Anwartschaften aus der Region oder von weiter weg.
 - Die ökologische und sozialräumliche Nachhaltigkeit des Angebots spielt bei der Vergabe eine Rolle.
 - Der Nutzen für den beanspruchten Raum und seine Umgebung ist Kriterium (Am Loryplatz z.B. halfen die Betreiber bei der Organisation von Märkten und boten Kultur an)
 - Es seien möglichst viele unterschiedliche Anbieter zu berücksichtigen.

¹ <https://map.geo.bs.ch/s/SU3G>

- Es eine «Corona-Regel zu prüfen: «leidende» bestehende Betriebe oder BetreiberInnen erhalten Vorzug gegenüber Neuanbietenden.

4. Ausserhalb dieser Flächen wird im Einzelfall geprüft.

Zudem ist der Gemeinderat gebeten, zu prüfen, wie er die Vergabe von Betrieben vorgeschlagene Flächen schnell und unkompliziert zur Verfügung stellen kann.

Begründung der Dringlichkeit

Mögliche Aussenbewirtschaftungsflächen können fast nur in den warmen Monaten Umsatz generieren. Auf jeden Fall wenn es darum geht, Umsatzauffälle aus den letzten 2 Monaten wett zu machen. AnwärterInnen müssten möglich schnell Bescheid wissen, um entsprechend planen zu können. Diese Kriterien könnten nur angewandt werden, wenn Sie so schnell wie möglich Eingang in den Vergabeprozess finden.

Die Dringlichkeit wird vom Büro des Stadtrats abgelehnt.

Bern, 14. Mai 2020

Erstunterzeichnende: Manuel C. Widmer, Brigitte Hilty Haller, Tom Berger, Remo Sägesser, Philip Kohli

Mitunterzeichnende: Lionel Gaudy, Claudine Esseiva, Maurice Lindgren, Dolores Dana, Bernhard Eicher, Ruth Altmann, Thomas Hofstetter, Joëlle de Sèpibus, Oliver Berger, Marianne Schild, Gabriela Blatter, Irène Jordi, Michael Hoekstra, Lukas Gutzwiller, Marcel Wüthrich, Therese Streit-Ramseier, Bettina Jans-Troxler, Francesca Chukwunyere, Matthias Humbel